

Schweizerischer Kunstführer: erhältlich

Bestellung: <http://gsk.ch/de/san-vittore-muralto.html>
<http://gsk.ch/de/san-vittore-muralto.html-0>

Collegiata di S. Vittore

Zusammen mit S. Nicolao in Giornico die bedeutendste romanische Kirche im Tessin.

Mutterkirche der Pieve und bis 1816 auch Pfarrkirche von Locarno. Dreischiffige Pfeilerbasilika mit drei gestaffelten, halbrund geschlossenen Chorarmen, Hallenkrypta unter dem erhöhten Hauptchor und Turm in der S-O-Ecke. Urspr. Kirche eine frühchristl. Basilika 5./6. Jh., über den Resten einer röm. Villa 1. Jh. n. Chr.; verm. im 8. und 10. Jh. umgeb. Dieses Gebäude blieb bis zum Bau der um 1090 bis 1100 entstandenen roman. Kirche aus Granithausteinen intakt. Erweiterung der nachfolgend eingefügten Krypta vielleicht im Zusammenhang mit der Gründung des Chorherrenstifts, erstmals erwähnt 1152. Bei Erneuerungsarbeiten 1. H. 16. Jh. Öffnung des S-Portals um 1520 und Bau des unteren Teils des Turms 1524–27, verm. nach Entwurf von Giovanni Beretta. Oberer Turmteil erst 1932 von Cino Chiesa fertiggestellt. In 2. H. 16. Jh. Ausgestaltung Mittelschiff, Bau der grossen Treppe in einer Achse mit dem Eingang, Chorverweiterung, Hinzufügung der Vorhalle der Hauptfassade und Einbau der darüberliegenden, vielleicht von Pietro Beretta nach 1597 entworfenen Serliana. 1619 Bau der Bruderschaftskapelle des hl. Sakraments südl. des rechten Seitenschiffs. Vergrößerung der Schiffsfenster 1627. Bau Beinhaus mit Portikus 1745 an der S-Flanke der Fassade. A. 20. Jh. Freistellung des Geländes um die Kirche und Abbruch der Chorherrenhäuser. Während der von archäologischen Untersuchungen begleiteten Rest. 1977–89 (Gianfranco Rossi) wurden nahezu alle Eingriffe 19. Jh. rückgängig gemacht.

An der S-Flanke des gedrungenen Turms Marmorrelief mit dem hl. Viktor als Reiterfigur mit Standarte (darauf Darstellung der Dreifaltigkeit); dieses stammt aus der Burg der Visconti in Locarno und ist ein Werk Martino Benzonis, 1460–62. Relief mit den Wappen von Muralto und des Landvogts Jakob Hebdening, 1524. An der W-Seite des Turms Steinplatte mit den Lebensmittelpreisen während Hungersnot 1527; aufgrund dieser Unterbruch Turmbau.

Durch kräftige Pfeiler rhythmisierter Innenraum mit zentraler Holzdecke im Mittelschiff, deren Hauptbalken roman.; Seitenschiffe mit Kreuzgewölbe. Anlässlich letzter Rest. Entfernung der neugot. Gewölbe des Mittelschiffs und Freilegung eines bedeutenden **Freskenzyklus** mit Szenen aus dem Alten Testament von einem lombardischen Künstler, um 1140–50. Am ersten linken Pfeiler Fresko eines hl. Bischofs E. 15./A. 16. Jh. Am zweiten linken Pfeiler Freskofragment des Martyriums des hl. Viktor (?) um 1350. An den Chorwänden spätgot. Fresko mit Gottvater und Verkündigung vielleicht von Nicolao da Seregno, 1467, und Bilder der Kirchenväter wohl von Giovanni Antonio Vanoni, um 1857. In der Apsiskalotte Fresko mit dem Pfingstwunder von Hans Schmidt, 1583. Hochaltar aus buntem Marmor 1781, Scagliola-Frontale wohl aus der Bottega von Giuseppe Maria Pancaldi, um 1730–40. Ähnliche Frontale auch in der N-Apsis und an der Wand vor der S-Apsis; letztere mit Freskenfragmenten eines in Mailand ausgebildeten Künstlers, um 1430–40: in der Kalotte Majestas Domini, im Gewölbe die Evangelisten, im Gurtbogen Propheten.

Kontaktadresse zu Informationen zum KGS-Inventar:

Bundesamt für Bevölkerungsschutz, Fachbereich Kulturgüterschutz
Monbijoustrasse 51A, 3003 Bern, 031 322 51 56
www.kulturgueterschutz.ch



In der N-Apsis Stuckdekorationen und Szenen aus dem Leben des hl. Petrus Martyr, um 1630–40; Altar aus mehrfarbigem Marmor 18. Jh. mit Statue der Muttergottes mit Kind. Kapellen des hl. Joseph und der Madonna del Carmine, ehem. S. Carlo Borromeo, mit schönen Dekorationen und Altären aus Stuck, um 1643; Gemälde mit dem Tod des hl. Joseph um M. 19. Jh. und Muttergottes zwischen den hll. Joseph und Felix E. 17. Jh. An der linken Wand im fünften Joch grosses Holzkruzifix, lombardisches Werk 16. Jh., urspr. über dem Hochaltar.
An der Schiffsrückwand Fresko des hl. Viktor als Reiter 2. H. 16. Jh. und geschnitzte und bemalte Orgelempore aus Holz 1619.

Hallenkrypta.

Eine der besterhaltenen romanischen Krypten der Schweiz mit einzigartiger Kapitellplastik.

Dreischiffige Krypta mit halbrundem Chorabschluss. Rest. 1960–65. Kreuzgewölbe mit Gurtbogen auf acht Säulen und 14 Halbsäulen. Kapitelle und einige attische Basen mit versch. geometrischen, pflanzlichen, tierischen und menschlichen Motiven. Die lombardischen Steinmetzen dieser um 1100 bis A. 12. Jh. zu dat. Werke werden mit jenen in Verbindung gebracht, die in der Kirche S. Abbondio in Como, im Grossmünster in Zürich und in der Stiftskirche in Schänis (St. Gallen) tätig waren.

Im Gewölbe des ersten mittleren Jochs spätgot. Freskenfragmente mit den hll. Abundius, Laurentius, Defendens und einer Heiligenfigur in der Art des Antonio da Tradate, E. 15./A. 16. Jh. Ein Teil der skulptierten roman. Spolien aus der Kirche, darunter das Transennenfragment, genannt Fragment mit der Sirene oder dem Seepferdchen, heute im Museo civico e archeologico in Locarno.

Kontaktadresse zu Informationen zum KGS-Inventar:

Bundesamt für Bevölkerungsschutz, Fachbereich Kulturgüterschutz
Monbijoustrasse 51A, 3003 Bern, 031 322 51 56
www.kulturgueterschutz.ch

